

Erdbbeer-Butter 72 Pf. 5% Rab. Molkerei-Butter 68 Pf. 5% Rab. Albert Knäusel, Tafel-Kaiserin-Zentralo.

Nationalliberaler Parteitag.

(Nachdr. verb.)

S. & H. Kassel, 1. Okt.

Abg. Bassermann.

Mus dem letzten Teil der Rede des Abg. Bassermann, die einen tiefen Eindruck auf die Delegierten machte und zu lebhaften Gefühlsregungen hinführte, tragen wir noch nach: „Gewerbe, Handel und Industrie finden bisher nicht immer die Berücksichtigung, die ihnen gebührt. Was an uns liegt, führende Männer der deutschen Industrie und des Handels in die Parlamente zu bringen, das werden wir tun. Der Bankrott und der Bauernbankrott sind gefährlich worden. In beiden finden wir vielfach nationalliberale Männer, Namen von altem guten Klang. In der Spitze des Reichstages steht Geheimrat Kieffer, an der Spitze des Bundesrates des Abg. Wachsberg de Mente und Kammerhof. Hochachtung diesen Männern, daß sie in dieser wildbewegten Zeit mit aller Energie den Kampf gegen die einseitige Richtung aufgenommen haben. Ich wünsche diesen Vereinen Glück, Wachen und Weichen zur Befestigung unserer Verhältnisse. Wir probieren auch die Annäherung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Eine Partei, die die Sozialpolitik der Vorparlier fortzuführen soll, kann naturgemäß auf vielen Seiten nicht beliebt sein. Sie wird in einem zu weit gehen und im anderen nicht weit genug. Und doch bin ich überzeugt, daß der Nation in allen ihren Gliedern das Beste nur dadurch gefördert werden kann, daß die mittlere Linie eingehalten wird, die allein einen friedlichen Fortschritt ermöglicht. Wir haben erstlich und schließlich unsere liberalen Anschauungen zur Geltung zu bringen, auch im Kampf um die Finanzreform. Das haben unsere Freunde auch im Landtage bewiesen bei dem Kampf um die Wohnbauförderung. Überall treten wir ein für gesunde liberale Weiterentwicklung unserer Institutionen, und wir sind die letzten, die das Reichstagswahlrecht aufzuheben lassen. Man hat unserem Freunde Fußmann Feuerreden unterworfen, die er niemals getan hat. Wir sind Anhänger des geltenden Reichstagswahlrechts. Aber von unserem Programm in dieser Beziehung abzuweichen wollte, der würde außerhalb der Partei. Ebenso wie heute die liberalen Männer in unseren Parteien vielfach angefeindet worden sind, so ist das auch vorher gewesen, und die „Kreuzzeitung“ hat früher erklärt, daß der Oberpräsident von Hannover von der goldenen Internationale getrieben werde. Benimmig ging der Weg der mittleren Linie, des Schutzes der deutschen Landwirtschaft, aber unter Zurückweisung höherer agrarischer Forderungen. Das ist auch unser Standpunkt. Benimmig war ein ehrlicher liberaler Mann und würde sich im Grunde umdrehen, wenn er hören möchte, wie heute mander rechtlicher Mann seinen Geist für sich heraufbeschwört. Benimmig, der nationalliberale Staatsmann, wird ein Bestreben für nationale Männer sein in alle Zukunft. Lassen Sie uns ehrlich sein in schwerer Zeit, haben in den eigenen Reihen bringt den Landtag. (Mitschallung, immer wieder von neuem einsetzende stürmische Demonstrationen, anstößende Hoch- und Hurra-rufe auf den Redner. Die Demonstrationen legen sich erst nach geraumer Zeit.)

Vorsitzender Krause.

Die Beschlüsse war für unseren Führer Bassermann ein Vertrauensvotum ohne gleichen. Die vollste Einmütigkeit herrscht unter sämtlichen Delegierten, hier und außerhalb des Saales. Damit ist das, was die Vorwürfe gegen Bassermann, die von außenstehenden Parteien gemacht worden sind, unter nationalliberalen deutschen Männern keinen Boden finden. Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß ein dazugehöriger Antrag, der gestern im Zentralvorstand beschlossen wurde, im Einverständnis mit den Antragstellern dem geschäftsführenden Ausschuss übergeben wurde. Der Antrag fordert eine Umarmung des Programms der Partei. Dem Abg. Fußmann ist es von Argie nicht gestattet worden, seinen Vortrag zu halten. Der Vorsitzende stellt weiter fest, daß der Parteitag friedlich als je einer seiner Vorgänger bejagt ist. Man ersehe daraus, daß die totgeborene nationalliberale Partei doch noch lebe. Der Zentralvorsatz hat beschlossen, die Beziehungen zur Errichtung eines Inlanddenkmals auf der Luffenbüsche bei Wingeröhrd zu unterstützen.

Zu Beginn der Nachmittags-Sitzung teilte der Vorsitzende mit, daß aus Hannover ein Antrag eingegangen sei, welcher eine Stellungnahme in einer Resolution zur politischen Lage nicht für wünschenswert erklärt. Eine solche Resolution würde unnützig und schädlich sein.

Professor Madenbauer (Rdn) beantragt unter großem Beifall: Die Rede Bassermanns bräuden und im Volke verbreiten zu lassen. Der Antrag wird angenommen.

Frhr. Schmalz-Carolatz:

Der Vertretertag hat sich zu einer eintrachtvollen Kundgebung für die Parteileitung und den Führer Bassermann gefaltet. Wir haben Vertrauen für die Zukunft und sind dankbar für die Vergangenheit. Dieser Parteitag kann man als Motto legen: In Treue fest zu unserer Partei und ihren Führern. Die Kundgebung des Vertrauens und der Sympathie kann durch nichts übertrumpft werden. Ich schlage vor, von jeder Beschäftigung über eine Resolution Abstand zu nehmen. (Beifall.)

Abg. Geheimrat Haermann:

Schon im Interesse meiner Sicherheit werde ich Bassermann nicht zu hart Opposition machen. Ich bin erfreut, daß Bassermann sich zu Bismarck'schen Wirtschaftspolitik und zur mittleren Linie bekannt hat, was aber nicht hindert, nach der einen oder anderen Seite Stellung zu nehmen. Ich freue mich besonders, daß Bassermann von einem linksabwärts der Partei nichts wissen will. Ich bin sehr konservativer als Bassermann, nachdem aber die Konvention beim Zentrum Anstößig gefühlt, muß man andererseits Stellung nehmen. Es ist gesagt worden, beim Schwarzblauen Kreis Konvention und Zentrum zufällig zusammengekommen. Aber wir kommen doch mit dem Zentrum nicht zufällig zusammen. Es schadet nichts, wenn wir in der Partei Meinungsverschiedenheiten austragen; deswegen markieren wir doch zusammen unter der Decke: Das Vaterland über der Partei.

Rindermann (Eurtgraf) gibt seiner Zustimmung zu den Ausführungen Bassermanns Ausdruck. Ein Mittelpartei muß da sein, die ausgleichend wirkt. Sie darf sich weder nach rechts noch nach links lenken, sondern muß der Mittelstand hochhalten. Der Parteitag ist glücklich. Die konservative Partei hat ihre Gefühlsberechtigung, aber sie soll nicht einseitig sein. Da heißt es: Freunde können wir nicht sein, wir müssen die ärgsten Feinde der Parteien zum Aufbruch an uns anheften. Das ist die Aufgabe, damit sie nicht wieder mit der Sozialdemokratie sich zusammenschließen wie zur Zeit der Wismarck'schen Wirtschaftspolitik. Deshalb müssen wir uns mehr nach links stellen. Landtagsabg. Reimann (Baden): Die besonderen Verhältnisse, unter denen wir in Baden arbeiten, sind brauchen wenig bekannt. Unsere Parteipropagierung ist anders als im Reich. Die Verhältnisse bei uns haben sich dadurch verschlechtert, daß die böse Giftpflanze, der Bund der Landwirte, in unser Land gekommen ist.

Im politischen Leben gibt es nur zwei Möglichkeiten, entweder Hammer oder Amboss zu sein, und das haben wir den Stiel in die Hand genommen. Wir haben mit der Sozialdemokratie ein gutes Schlußgesetz durchgesetzt, mit ihr zusammen die Hoheit des Staates über die Schule festgesetzt. Wo sind wir denn unseren Grundbitten untreu geworden? Wir haben unserm Programm genügt wo es möglich war. Wir haben verhindert, daß das Zentrum bei uns Trumpf wurde, ist das ein Fehler? Niemals ist ein härterer Kell in die Sozialdemokratie getrieben worden als durch unseren Blod. (Beifall und Widerspruch.) Der alte Bebel hat in Wladenburg eigenmächtig abgehaut. Er hat die Ägeln der Partei abgehauen. (Zuruf: An Juchet! Große Heiterkeit.) Den Mollen hat er sie übergeben. Auch ich will unsere Politik beschränkt wissen auf unsere besonderen Verhältnisse. Nicht wir sprachen davon, daß der Großblod auf das Reich ausgebeutet werden sollte, das ist in Wladenburg geschehen. Stärker als wir wird einmal die Macht der Landtage wirken. Wir haben das Experiment wagen müssen, aber uns dabei nichts vergehen. Zweifeln Sie an unserem politischen Verständnis oder an was sonst, aber nicht an unserem nationalen Gewissen. (Demonstrativer Beifall.)

Abg. Casselmann (München):

In großen politischen Fragen sind wir einig; ich freue mich, daß ich als Baper das hier ausdrücken kann. Wir in Bayern haben mehr als sonst im Vaterlande unter der Herrschaft des Zentrums zu leiden. Da muß jeder andere Feind zurücktreten. Wir können deshalb von unserem Standpunkte aus eine Politik nicht aufstellen, die direkt oder indirekt auf eine Stärkung nicht nur der Zentrumspartei, sondern auch des Einflusses des Zentrums im Reich hinget.

Ein Bündnis mit der Sozialdemokratie

haben wir noch nicht geschlossen (Zuruf: Noch nicht!), schon weil die Sozialdemokratie uns keine angeboten hat. Ich verbotestere

ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie. Aber wenn gewisse Dinge die uns in Bayern so weitergeben, so liegt es nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß das, was das Zentrum uns vorzuschleichen nachgemacht wird. Aber wie dort in den einzelnen Wahlkreisen nachgemacht wird, aber wie das Zentrum werden auch wir den Strich zu ziehen wissen zwischen den nationalen Parteien und der Sozialdemokratie. Grundsätzlich der fortschrittlichen Volkspartei liegt die Sache bei uns sehr einfach. Seit einer Reihe von Jahren sind wir, wenn wir nicht vollständig mit gehen werden wollen, auch mit den linksstehenden Liberalen in treuer Arbeit vereint. (Beifalliger Beifall.) Kein Mensch denkt daran, als einem Zustande zu rüsten. Wir wollen national bleiben bis auf die Knochen, aber auch nicht verzeihen, die irreführenden Wähler wieder zurückzuführen, dann wird diese Tagung, die vor dem Eintreten großer Ereignisse stattfinden, nicht unpolitisch sein, dann dürfen wir in Nord und Süd stolz sein, einen solchen Mann an der Spitze zu haben, wie unseren verehrten Führer Bassermann. Die Partei wird auch weiter unter seiner vorzüglichen Leitung gut fahren.

Dr. Strobelmann (Preußen) bepricht die Verhältnisse in Baden im vorläufigen Sinne. Dr. Reumer (Waldhof) wendet sich gegen den „Genossen“ Reimann, der gesagt habe, daß man in Baden mit Hilfe der Sozialdemokratie die Hoheit des Staates über die Schule erreicht habe. Dasselbe habe man in Preußen erreicht ohne jede Mitwirkung der Sozialdemokratie. Prof. von Geiler (Straßburg) bepricht hierauf die Verhältnisse der Partei in Elsaß-Lothringen.

Der Vorsitzende Krause erklärt hierauf, daß der Wunsch nach Schluß der Debatte ausgesprochen worden sei. Der Schlußantrag wird gegen die süddeutschen Vertreter angenommen. Vorsitzender Krause: Von einer Beschlußfassung wird wünschenswert Abstand genommen. Als Ergebnis der heutigen Verhandlung des Parteitag werden ich konstatieren: die nationalliberale Partei bleibt selbstständig, einig fest und treu. (Mitschallender Beifall.)

Die zweite ordentliche Versammlung

des 12. Allgemeinen Vertretertages der nationalliberalen Partei fand am Sonntag vormittag im großen Saal des Stadtparkes statt. Sie war wiederum außerordentlich zahlreich besucht. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Abgeordneten Geheimrat Dr. Krause, nahm zunächst

Landtagsabg. Reimann (Baden)

das Wort zu einer Erklärung: Der Abg. Dr. Reumer hat gestern u. a. von mir gesprochen, als von dem „Genossen“ Reimann. Ich nehme an, daß er mit nicht hat eine Schmeichelei sagen oder eine Ehre hat bereiten wollen. Ich freue mich, daß ich dadurch, daß ich meist im Vordergrund des politischen Kampfes getrieben habe, einigemmaßen beliebt geworden bin. Ich kann nur sagen: Zusammen, was die Wähler des Zentrums, des Bundes der Landwirte und der Sozialdemokratie über mich sagen, läßt mich ganz kalt. Gung anders aber ist es, wenn ein Parteifreund in dieser Weise der Parteifreund behandelt. (Beif. Sehr richtig! bei den Süddeutschen.) Da muß ich sagen, daß diese Ausdrucksweise mit dem nicht übereinstimmt, was ich unter Parteigenossen gewöhnlich bin, auch nicht mit dem Ton, der in den Kreisen herrscht, in dem ich zu verleben pflege.

Vorsitzender Geheimrat Dr. Krause: Wenn der geringste Anlaß vorgelegen hätte, daß Dr. Reumer den Abg. Reimann hätte verletzen wollen, wäre ich eingeschritten. (Zuruf: Es war doch nur ein Scherz!) Auch ich nahm an, daß Dr. Reumer nur einen Scherz machen wollte, über dessen Qualität man vielleicht verschiedener Meinung sein kann. (Sehr wahr! und Beifall.)

Dann nahm Landtagsabgeordneter Dr. Schroeder (Cassel) das Wort zu einem Referat über die Mittelstandspolitik. In der Diskussion sprach zunächst Senator Finde (Hannover): Es war notwendig, festzustellen, daß wir die Bedeutung des Mittelstandes voll anerkennen. Es ist falsch, zu sagen, daß die nationalliberale Partei nichts für den Mittelstand getan hat. Wir treten natürlich nicht für einseitig agrarische Interessen ein. Wo stand die Frage des Mittelstandes? Sie stand in den Städten, wo die Wege des Handwerkerstandes, dort befand sich auch die Frage der freigeworbenen Bürgerstandes. (Beif. Sehr richtig!) Oberingenieur Steine (Chemnitz) spricht für die Privatbeamten und bittet die Reichstagsabgeordneten und die Reichsregierung, auch einmal dem geistig arbeitenden Mittelstand zu helfen und die Pensionsversicherung der Privatbeamten noch in dieser Session zum Abschluß zu bringen.

Abg. Justizrat Jund (Leipzig): Auch der Lehrstand gehört zum Mittelstand. Da, er ist mit der Kernpunkt des Mittelstandes.

Ulster u. Paletots

Anzüge

Preislagern: 16, 19, 21, 25, 29, 34—68 Mk.



Sämtliche Saison-Neuheiten sind in hervorragender Auswahl eingetroffen.

Ed. Cohn,

Inhaber: Max Franken, Leipzigerstrasse 1 (Rathaus).

Mitglied des Rabot-Spar-Vereins.





Dienstag und Mittwoch
den 4. und 5. Oktober
bleiben meine Geschäftsräume

feiertagshalber
geschlossen.

S. Weiss
Halle a. S., am Markt.

Letzte Nachrichten.

Erste Stimmung auf dem Balkan.

London, 3. Oktober. Ein Telegramm aus Athen meldet: Der Ernst der gegenwärtigen Situation beschäftigt in hohem Maße die hiesigen politischen Kreise. Man glaubt nicht, daß die Friedens- oder Kriegsfrage von der türkischen Regierung abhängen werde, sondern ausschließlich von der Haltung des jungtürkischen Komitees, das unweigerlich ist und das Armees in Händen hat, denn dieses ist in der Lage, eine Invasion in Griechenland zu unternehmen. Die Unruhe in Griechenland wird noch durch die Haltung Rumäniens verstärkt, welches durch Anbieten der Schutzes der Grenze gegen einen bulgarischen Angriff die Türken Thessaliens gegen eine ottomanische Invasion öffnen wird.

Heberfahren und getötet.

a. Raumburg, 3. Okt. (Privattelegr.) Auf dem Gutschhofe Berg-Grunde wurde heute vormittag von einem Leipziger Automobil das jährige Kind eines Gutsarbeiters überfahren und getötet. Der Chauffeur trifft keine Schuld; das Kind war in das Automobil hineingekommen.

Theaterbrand.

Berlin, 3. Okt. Im Passage-Theater brach gestern abend während der Vorstellung ein Feuer aus, das durch eine unachtsame elektrische Leitung verursacht wurde. Der Boden geriet dadurch in Brand. Es kam jedoch glücklicherweise zu keinem weiteren Unglück.

Eifersuchtsdrama.

Dortmund, 3. Okt. Hier schon gestern nachmittag der 26 Jahre alte Schlosser Edward Bally aus Eberfeld auf seine 23jährige Geliebte und verletzete sie lebensgefährlich. Darauf tötete er sich durch einen Schuß in den Mund.

Aus Furcht vor Strafe.

Offenbach, 3. Okt. Der im Jahre 1874 im Kreise Wüdingen geborene Anarchistenschüler Emmerich hat sich heute morgen 8 Uhr in seiner Wohnung erschossen. Es schwebte gegen ihn ein Verfahren wegen Hehlerei und der Strafkammer in Wiesbaden hatte einen Haftbefehl gegen ihn erlassen. Er sollte heute morgen von der Polizei abgeholt werden.

Mord und Selbstmord.

Jahrze i. Oberpfalz, 3. Okt. Der bekannte Zuchthauskassierer Kasper, der hier mit einer Frauensperson in wilde Ehe lebte, überführte diese gestern nachmittag mit einem anderen Mann. Er eilte nach Hause und hatte ein Messer, mit dem er auf dem Weib einschlug. Als er sah, daß sie tot war, tötete er sich selbst durch einen Messerschlag in die Brust.

Mord?

Posen, 3. Okt. In Neppen wurde der Reiseträger David im Bette verbrannt aufgefunden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß David erst ermordet und dann das Bett in Brand gesteckt worden war, um das Verbrechen zu verwehlen.

Wahninnstaf.

Oberleutensdorf i. Böhmen, 3. Okt. Die hier wohnende, 26 Jahre alte Bergarbeitersgattin Marie Ketz war hat gestern abend in Wewelskühn ihres Mannes zwei ihrer Kinder, einem zehnjährigen Mädchen und einem achtjährigen Knaben, mit einem Rasiermesser dem Hals durchschnitten. Beide Kinder sind tot. Das zehnjährige Töchterchen ist schwer verletzt. Die Mutter hat sich dann selbst die Kehle durchschnitten und ist ebenfalls tot. Die Frau hat diese schreckliche Tat jedenfalls in einem Anfall von Geistesgefahrtheit verübt.

Jugenzusammenstoß.

Paris, 3. Okt. Unweit von Lyon ereignete sich gestern abend ein heftiger Zusammenstoß zwischen zwei Trambahnzügen. Der auf der Vorlinie Lyon-Neuville verkehrende Zug fuhr bei Collonges über die Weiche hinaus und ver-

im gleichen Augenblick antommende Dreyer Zug konnte nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Der Zug fuhr direkt auf den ersten Zug auf und schleuderte ihn hundert Meter weit zurück. Vier Wagen wurden vollständig getrennt. Die im Wagen befindlichen Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Man zählte 25 Verwundete, darunter zwei lebensgefährlich verletzte.

Verurteilte Anarchisten.

Warschau, 3. Okt. In Zetarsinodar wurden durch das Kriegsgericht sieben Anarchisten zum Tode und 37 zur Zwangsarbeit von verschiedener Dauer verurteilt.

Eröffnung des Reichsausschusses.

Peking, 3. Okt. Der Reichsausschuss ist gestern nachmittag in Gegenwart des Regenten, aller Prinzen, Herzöge, Großräte, Minister und Abgeordneten in feierlicher Weise eröffnet worden. Sämtlichen fremden Diplomaten war die Teilnahme an diesen Feiertagen versagt. Prinz Tsching verlas die Thronrede. Dann sprach der Regent, neben dem Thron sitzend, die Mitglieder des Ausschusses an und drückte seine Hoffnung aus, daß die erste Sitzungsperiode wird drei Monate dauern.

Vermischtes.

Verheerende Feuersbrunst.

1. Bublitz b. Stettin, 3. Okt. (Privat-Tele.) Seit heute morgen 1/2 Uhr wütet hier ein großes Feuer. 9 Häuser eines Häuserblocks samt Scheunen und Stallungen sind bereits niedergebrannt. Das Feuer brach in der Friedländerstraße aus und erstreckte sich bis zur Mühlengasse. 32 Familien retteten teilweise nur das nackte Leben und sind obdachlos geworden. Der Schaden ist bedeutend, er wird auf 75 000 Mark geschätzt. Die ganze diesjährige Ernte ist vernichtet. (Telegramm.)

Von Wilderern erschossen.

Gleitsch, 3. Okt. Der Amtsrichter Siehe von hier wurde gestern in dem benachbarten Gehringher Forst von Wilderern erschossen. (Telegramm.)

Ballonabsturz.

London, 3. Okt. Ein Ballon, der gestern mittag am Kristallpalast aufgestiegen war, ist nachmittags in der Nähe der Gemeinde London in der Grassfield Höhe aus einer Höhe von 2500 Metern infolge schlechter Funktion des Sicherheitsventils abgestürzt. In der Gondel hatten vier Personen, darunter eine Künstlerin, Platz genommen. Der Ballon maß 1850 Kubikmeter und hatte zuerst einen erfolgreichen Flug über London in einer durchschnittlichen Höhe von 1600-2000 Meter ausgeführt. Ueber Roubon lag der Ballon zu einer Höhe von 3000 Metern und der Führer des Ballons zog zum erstenmal das Sicherheitsventil, das gut funktionierte, worauf der Ballon 400 Meter fiel. Dann stieg das Luftfahrzeug wieder gewaltig in die Höhe. Zum zweitenmal wurde das Ventil gezogen, aber es gelang diesmal nicht, dasselbe wieder zu schließen. Mit ungeheurer Geschwindigkeit fiel nun der Ballon zur Erde herab. Der Aufprall auf den Boden war furchtbar, obwohl er dadurch, daß die Gondel zuerst auf einen Baum fiel, der ganz zerplittert wurde, stark abgemindert wurde. Die Künstlerin wurde schwer verletzt und verlor das Bewußtsein. Es gelang erst nach geraumer Zeit, sie wieder zur Besinnung zurückzubringen. Die drei anderen Insassen der Gondel erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Ein Herr Kerr wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. (Telegramm.)

Verhaftung der Pariser Mörder.

Paris, 3. Okt. Die beiden Mörder des Kassenboten André wurden gestern früh in einem Hotel an der Magdalenenkirche verhaftet. Sie haben sich selbst durch die tolle Art, mit der sie das Geld verschwanden, verraten. Von den 4000 Francs, die sie dem Boten geraubt hatten, waren noch 1500 Francs übrig. Sie haben bereits ein volles Geständnis abgelegt. (Telegramm.)

Ein Streich italienischer Briganten.

Graf Caen, ein Großgrundbesitzer bei Orvieto in Umbrien, dessen Vater der Bankier des Königs Viktor Emanuel II., des Großvaters des jetzigen Königs, war und von diesem nobilitiert wurde, ist auf einer Automobilfahrt von seinem Gut zur Bahn von bewaffneten Briganten, die den Weg durch Steinquadern versperrt hatten, angehalten und ausgeplündert worden. Da den Briganten die Beute nicht genigte, befohlen sie dem Chauffeur, alles verfügbare Geld aus der Bille herbeizubringen und behielten den Grafen als Geiseln zurück. Der Chauffeur brachte 2000 Lire, worauf der Graf freigelassen wurde.

Zur Katastrophe auf dem Hudson.

Newport, 3. Okt. Zu dem gemeldeten Bootsunfall auf dem Hudson werden nach folgende Einzelheiten berichtet: Eine Dampfbarke des Kriegsschiffes Newhampton, das unter dem Kommando des Admirals Schreiber steht und gegenwärtig in der Hudsonbay vor Anker liegt, auf der sich 120 Matrosen befanden, die sich nach der Stadt begeben hatten, kenterte bei der Rückkehr nach dem Kriegsschiff. In 50 Matrosen fielen ins Meer, von denen, wie bisher festgestellt, 20 ertrunken sind. Die Zahl der ums Leben gekommenen kann sich aber auch auf 50 belaufen, da man noch nicht genau weiß, wieviele Matrosen das Fahrzeug zur Rückfahrt benutzt hatten. Das Meer war sehr erregt, und als die Barke dem Kriegsschiff sich nahte, brangen die Matrosen alle nach dem Vordersteil des Fahrzeuges, worauf dieses kenterte und sank. Ein Obermaat des Kriegsschiffes namens Cheralier warf sich mit einem Kameraden ins Meer, um die des Schwimmens unfähigen Matrosen zu retten. Es gelang ihm allein fünfzehn Kameraden, die mit den Wellen kämpften, an Bord zu bringen, beim 16. Rettungsversuch verlor er jedoch infolge der enormen Aufregung die Bestimmung. Er konnte gerettet werden und wurde nach dem Krankenabteil des Kriegsschiffes gebracht, wo er in Bahnhalm verfiel. Man konnte ihn nur mit größter Mühe von einem Selbstmord zurückhalten. Die Mehrzahl der Matrosen war des Schwimmens unfähig. Unter der Bevölkerung herrscht infolge der schrecklichen Katastrophe große Erregung. (Telegramm.)

Von der Cholera.

Wieder sind in Konstantinopel eine Erkrankung und drei Todesfälle an Cholera vorgekommen.

In Petersburg sind Sonnabend 20 Personen an Cholera erkrankt und 49 gestorben. Die Zahl der Choleraerkrankten beträgt augenblicklich 396. Seit dem Ausbrechen der Cholera sind insgesamt 198 246 Personen erkrankt und 92 329 gestorben.

1000 Mark Belohnung sind auf die Ermittlung des Oberprimars Ernst Tschepshorn ausgesetzt worden, der seit dem 18. Juni d. J. aus Barmen burlos verschwunden ist. Der junge Mann ist an jenem Tage gegen 7 1/2 Uhr abends in der Württembergstraße zu Wormen zuletzt gesehen worden. Seine Angehörigen nehmen an, daß er irgendwo verunglückt ist.

Die Geliebte des Führers. Vor acht Tagen ist der Sozialist Poillot tödlich verunglückt. Nun hat sich, wie aus Paris gemeldet wird, die Geliebte Poillots, eine Tänzerin vom Montmartre, an jenem Grabe auf dem Montmartre-Friedhof erschossen. Die Friedhofswächter fanden das junge Mädchen tot am Grabe liegend, den Kopf in dem verfallenen Holenzang vergraben, den es auf den Sarg des Geliebten gelegt hatte.

Vatikanisches Rezept gegen die Cholera. Der vatikanische „Offiziäre Romano“ meldet, daß der Kardinal Brisco in Neapel angeführt der Choleraepidemie befohlen hat, die sieben Büchse des heiligen Januaris in der Schloßkapelle des Domes noch für weitere acht Tage auszustellen. — Ein fütterliches Mittel!

Direkte Bahnverbindung zwischen Paris und Tokio. Der Präsident der japanischen Eisenbahnen Baron Hirai weit gegenwärtig in Paris, um wegen eines Namens zu verhandeln, der binnen kurzem Wirklichkeit sein wird: die direkte Bahnverbindung Paris-Tokio. Im Anschluß an die transsibirische Bahn baut Japan eine Zweiglinie von Mukden zur koreanischen Küste. In Japan wird der Zug durch ein Trajekt in neun Stunden nach Simonsokki überführt und erreicht einen Tag später Tokio. Durch die neue Bahnverbindung soll man in höchstens elf Tagen vom Pariser Nordbahnhof bis nach Tokio reisen können.

Kleine Nachrichten.

In der Nacht zum Sonntag wurden auf dem Bahnhof Elze von einem Güterzug zwei Weichensteller überfahren und getötet. Der Bezirksamtssekretär Georg Keller in Rellingen hat 10000 Mark unter der Hand. Er ist flüchtig.



Was nimmt man bei Husten, Heiserkeit?

Bisher hatte man die Wahl zwischen harmlosen, aber meist zwecklosen Zuckerwaren und medikamentösen Mitteln mit zwar stärkerer, aber bei längerem Gebrauch oft schädlicher Wirkung. Eine Neuheit und wertvolle Verbesserung auf diesem Gebiete sind die Coryfin-Bonbons, enthaltend je 0.02 g Coryfin (Aethylglycoläurementhylster). Sie wirken nicht nur entzündungswidrig und reizmildernd auf die katarhalisch erregten Schleimhäute, sondern hemmen auch die Bakterienentwicklung. Diese Erfolge werden erzielt ohne die Nachteile mancher älteren Präparate.

Anwendung: Etwa zweistündlich (nach Bedarf öfter) einen Coryfin-Bonbon langsam im Munde zergehen lassen.

Erfolge: Das so lästige Kratzen und Kitzeln im Halse und der dadurch verursachte Hustenreiz läßt bald nach. Es macht sich ein angenehmes kühlendes Gefühl bemerkbar; etwaige Schmerzen gehen zurück, die Stimme wird wieder klar und frei.

Man verlange in den Apotheken und Drogerien die Originalschachteln zu M. 1,50 und achte auf die gesetzlich geschützte Aufschrift:

Coryfin - Bonbons

